

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum  
**Band:** 39 (1937)  
**Heft:** 3

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der große Reliquienschrein im Domschatze zu Sitten

Von Julius Baum

Der Domschatz zu Sitten birgt einen Reliquienschrein (Abb. 1), der im Schrifttum bisher nicht die ihm gebührende Beachtung gefunden hat. Er war bis 1924 in einer Truhe verpackt und nur schwer zugänglich<sup>1)</sup>. So entging er der Aufmerksamkeit so gewissenhafter Forscher wie Blavignac, Rahn und selbst noch Besson. Zum erstenmal weist 1890 de Mély auf ihn hin<sup>2)</sup>. Stückelberg erwähnt das Reliquiar, unter gleichzeitiger Erhebung des Denkmals zum Schrein des hl. Theodul, zum erstenmal 1910, aus Anlaß einer Erörterung über die Mailänder Wolvinustafel<sup>3)</sup>, sodann nochmals 1925<sup>4)</sup>. Seither haben auch zusammenfassende Darstellungen von ihm Kenntnis genommen<sup>5)</sup>. Die Bedeutung aller dieser kurzen Erwähnungen steht in keinem Verhältnis zum Werte des Denkmals, das zu den größten Kostbarkeiten der schweizerischen Goldschmiedekunst gehört.

Freilich handelt es sich um ein keineswegs vollständiges Werk. Ein im Grundriß rechteckiger, zwar alter, doch nicht aus der Ursprungszeit der aufgenieteten Silberplättchen stammender Holzschrein, 107 cm lang, 27 cm hoch, wird von einem 26 cm hohen dachförmigen Deckel abgeschlossen. Auf die rechteckige schrein- und trapezförmige Dachvorderfläche sind, von den Rahmungen abgesehen, zehn dünne Silberbleche mit figürlichen Darstellungen aufgenietet. Die Rückseite des Schreines ist mit gewöhnlichem Blech bekleidet; die Rückseite des Deckels zeigt keine Verkleidung. Wann die Aufnietung der Silberplättchen auf den jetzigen Holzschrein erfolgte, ist unbekannt. Ein ähnlich zusammengestückelter jüngerer Schrein im Schweizerischen Landesmuseum<sup>6)</sup> trägt das Wappen des Sittener Bischofs Hildebrand von Riedmatten mit der Jahreszahl 1593. Vielleicht verdankt unser Denkmal seine Umgestaltung in den heutigen Zustand der gleichen Epoche. Jedenfalls beweist der im

1) Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Domkapitular *Imesch* in Sitten, dem ich für mehrere Auskünfte Dank schulde. Zugleich danke ich Herrn Professor *Hamann* in Marburg für die photographische Neuaufnahme des Schreines.

2) *de Mély*, Visite aux trésors de Saint-Maurice d'Agaune et de Sion, Bulletin archéologique de la Commission des Travaux historiques, Paris, 1890, S. 381.

3) *Stückelberg*, Der Altar von S. Ambrogio in Mailand, Monatshefte für Kunstwissenschaft, III, 1910, S. 283. Den Beweis für die Zuweisung des Schreines an den hl. Theodul bleibt Stückelberg schuldig. Vielleicht vermögen ältere Schatzverzeichnisse über die frühere Verwendung des Schreines Aufschluß zu geben.

4) *Stückelberg*, Denkmäler des Königreichs Hochburgund, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft, XXX, 1, 1925, S. 28.

5) *Bossert*, Geschichte des Kunstgewerbes, V, 1932, S. 218. — *Baum*, Die Malerei und Plastik des Mittelalters, 1933, S. 132. — *Gantner*, Kunstgeschichte der Schweiz, I, 1936, erwähnt den Schrein nicht.

6) 41. Bericht des Schweizerischen Landesmuseums (für 1932), 1933, Tafel 1.